




Übertragbare Krankheiten vorbeugen: Verhaltenstipps für die einheimischen Tiere

Amphibien und Reptilien sind durch mehrere schwere Krankheiten bedroht, die oft vom Menschen über Schuhe, Handschuhe, Netze, Eimer oder anderes Feldmaterial übertragen werden können.

Verhinderung der Ausbreitung

-  Keine Tiere, Pflanzen oder Wasser von einem Gebiet in ein anderes bringen
-  Niemals Tiere aus Gefangenschaft in die Natur freilassen
-  Wasser, Substrat, Pflanzen oder Material nicht in der Natur oder anderswo im Freien entsorgen



© Andreas Meyer

Fangen und Anfassen von Tieren

In der Schweiz sind alle einheimischen Reptilien und Amphibien sowie ihre Lebensräume durch das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) und die dazugehörige Verordnung (NHV) geschützt.


Der Fang oder die Manipulation dieser Tiere ist ohne kantonale Bewilligung verboten.

Hygiene und Desinfektion

Wenn Sie eine kantonale Bewilligung zum Fang dieser Tiere haben, ist es wichtig, dass Sie die richtigen Hygiene- und Desinfektionsmassnahmen befolgen.




Für terrestrische Lebensräume



-  Handschuhe, Haken und anderes Material desinfizieren:
 - 10 Min. bei 120 °C im Ofen oder
 - mit Brennspritus oder Alkohol 70% besprühen

Für aquatische Lebensräume



-  Stiefel, Netze, Eimer, Kescher (sogar den Schlamm!) gut trocknen lassen.
-  Anschliessend desinfizieren mit:
 - unverdünntem Bleichmittel oder
 - Brennspritus oder Alkohol 70%
-  Desinfektion bei jedem Standortwechsel erforderlich, abseits von Wasserstellen.

Wichtigste übertragbare Krankheiten bei Amphibien und Reptilien



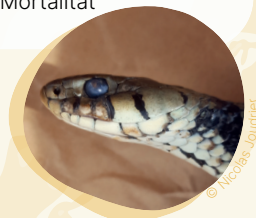
Die Symptome sind oft unsichtbar, was die Diagnose der Krankheiten mit blossem Auge erschwert oder verunmöglicht.

Ranavirus

- Viraler Infekt bei Amphibien, Reptilien und Fischen
- Übertragung: direkter Kontakt mit infizierten Tieren
- Kann eine Sterblichkeitsrate von >90 % verursachen und zum Zusammenbruch ganzer Populationen führen

Snake Fungal Disease (SFD)

- Pilzerkrankung bei Schlangen
- Symptome: Krusten, Läsionen an Kopf, Bauch und Rücken
- Verbreitet sich zunehmend in der Schweiz
- Schwierige visuelle Diagnose
- Nachgewiesene Mortalität



Chytridiomykose

- Pilzerkrankung bei Fröschen und Salamandern
- Verbreitung durch den weltweiten Handel mit Amphibien begünstigt
- Sehr widerstandsfähige Sporen, die in der Umwelt lange überleben

Herpesvirus

- Viraler Infekt bei Fröschen und Kröten
- Die Infektion könnte zum Rückgang der Populationen beitragen



Spenden

Mit Ihrer Spende an die **Jean-Claude-Monney-Stiftung** leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Schutz der Reptilien und Amphibien in der Schweiz.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Beobachtungen melden

Jede Beobachtung von Amphibien und Reptilien interessiert uns, auch von kranken Individuen.
Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



© info fauna, 2025

Reptilienförderung und Monitoring

Aufwertung



Vorher



Nachher



Strukturen



Monitoring

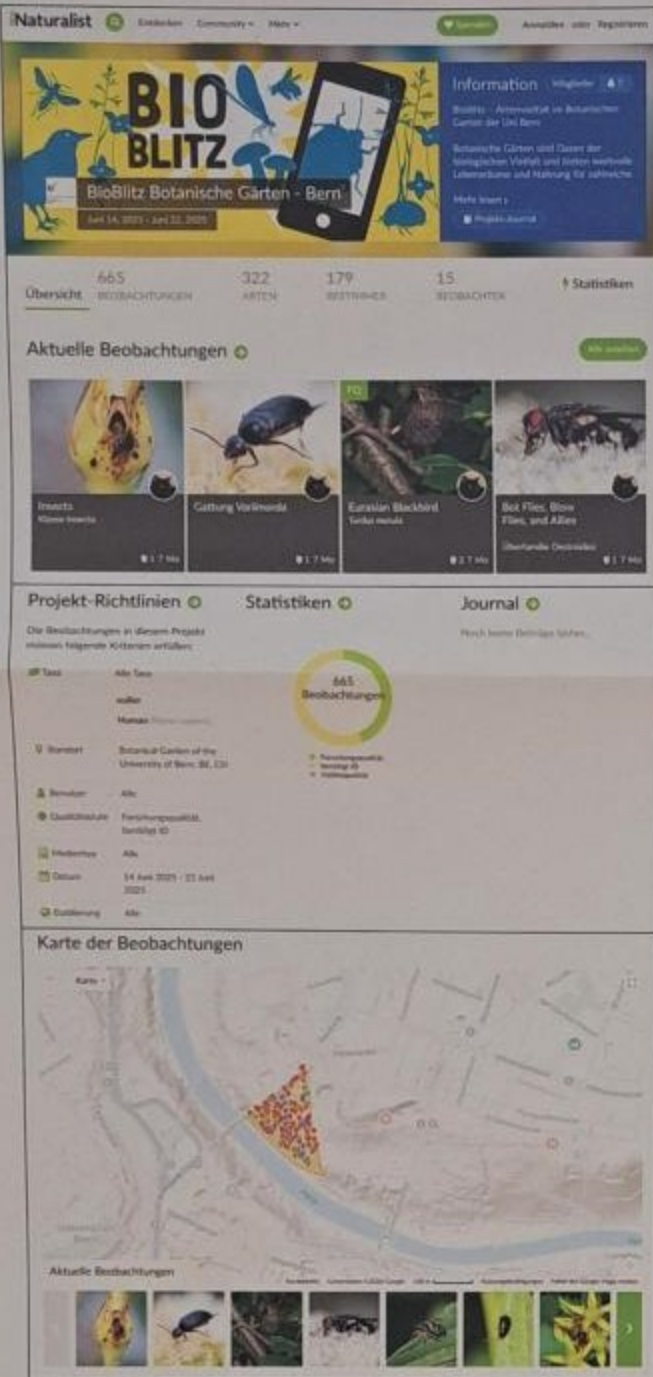


Schlingnattern



Aspiviper

BioBlitz für Biodiversitätsgarten-Netzwerk der Stadt Bern

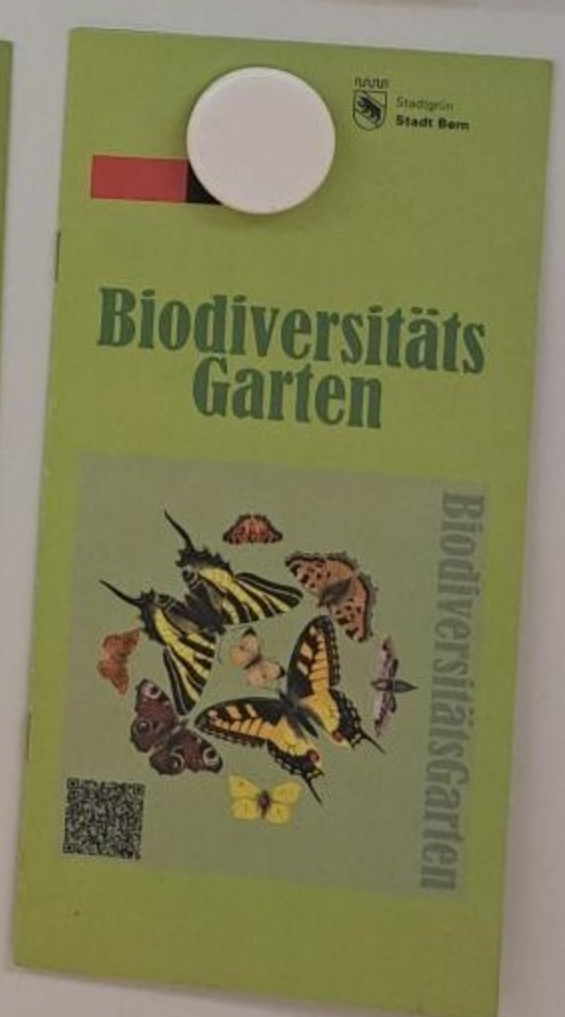


Citizen Science-Projekt:

- Netzwerk mit >150 naturnahen Gärten
- Dauer: 1 Monat
- alle Beobachtungen auf iNaturalist eintragen (mit Foto und/oder Tonaufnahme)
- allenfalls Gamification
- KI kann für einen Bestimmungsversuch befragt werden
- Expert*innen können Meldungen validieren
- validierte Meldungen werden verwendet, um KI zu trainieren
- wertvolle Verbreitungsdaten können gewonnen werden
- Teilnehmende erfreuen sich an ihren Funden/Gärten
- Teilnehmende und Nachbarschaft wird sensibilisiert
- wenn erfolgreich allenfalls hochskalieren (z. B. auf ganze Gemeinde)

BioBlitz-Seite des Botanischen Garten Berns von 2025 als Beispiel für einen BioBlitz.
(<https://www.inaturalist.org/projects/bioblitz-botanische-gaerten-bern> aufgerufen am 21.1.2026)

Ansprechperson: Sebastian Eggenberger,
sebastian.eggenberger@bern.ch

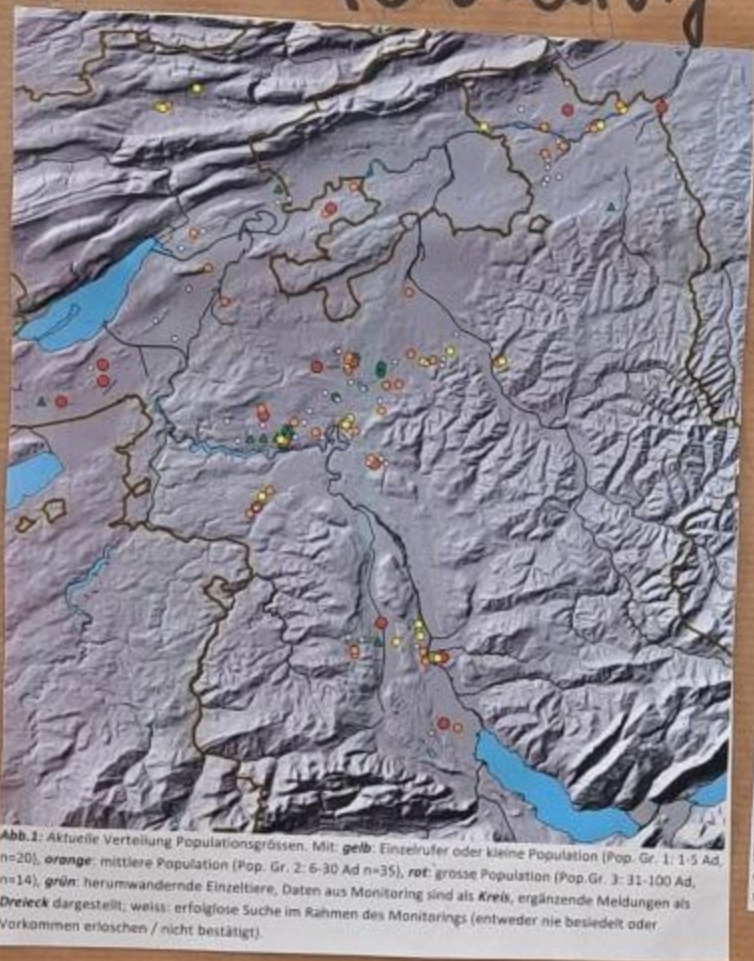


KREUZKRÖTEN

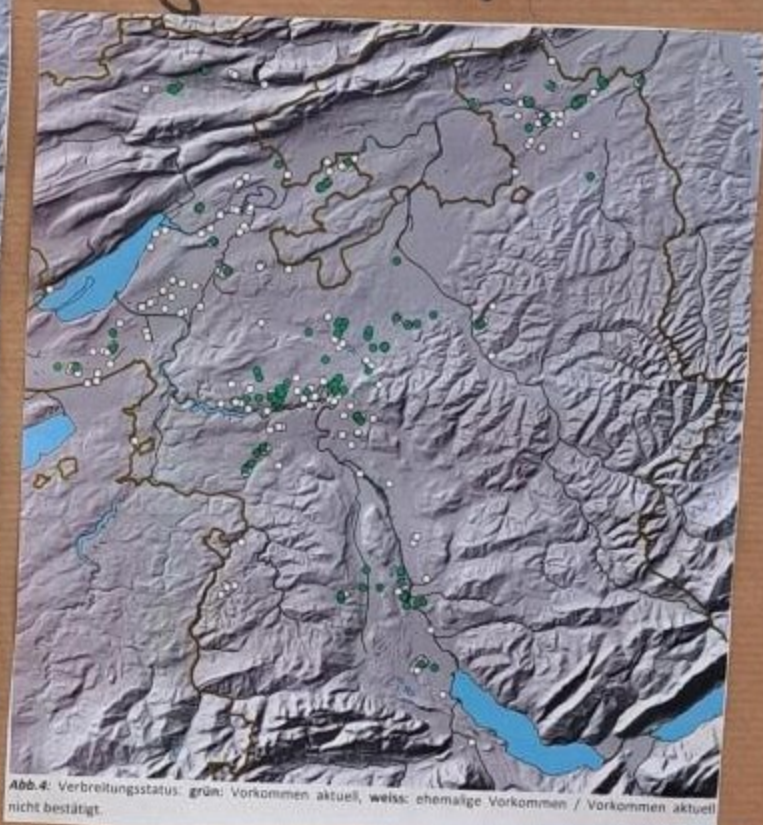
MONITORING 2024



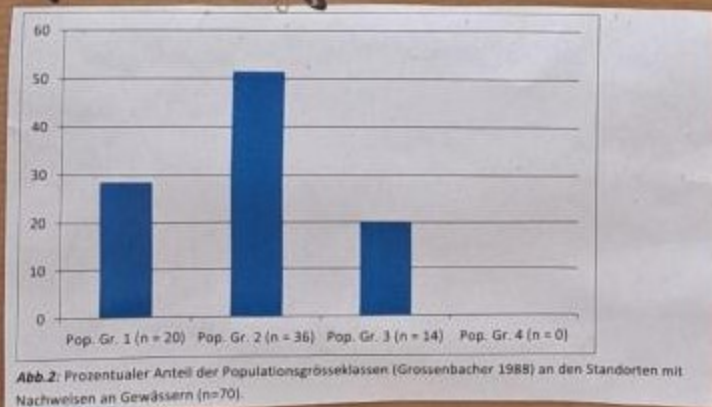
Aktuelle Verbreitung



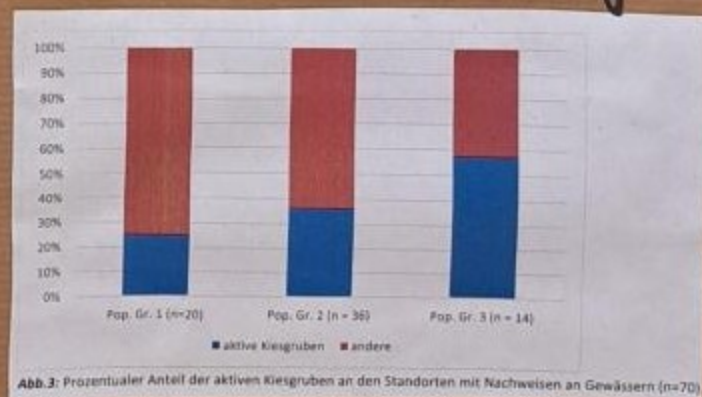
Vergleich mit früher ca ab 1970



Verteilung "Pop. Gr."



Anteil aktive Kiesgruben



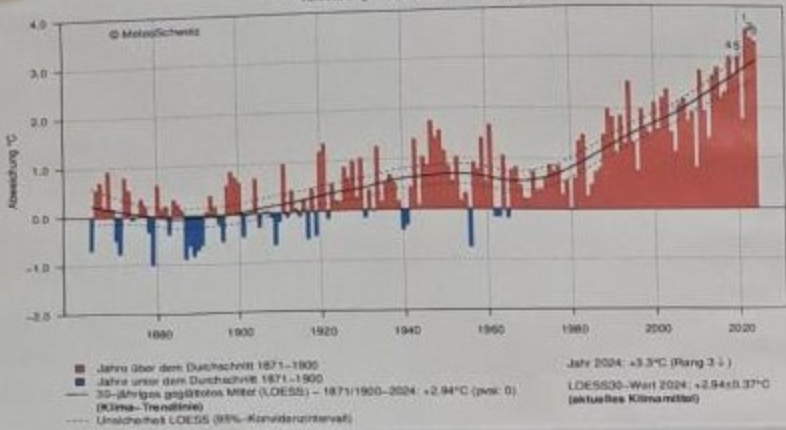
Gewässertypen



Vielen Dank
der Kartierenden!

Wir leben in der 'Heisszeit'

Jahres-Temperatur - Schweiz - 1864-2024
Abweichung vom Durchschnitt 1871-1900



igbernerwald@gmx.ch
www.ig-berner-wald.ch



Bargen b. Aarberg
"Klimaanangepasste Waldregeneration"

Zimmerwald



Zimmerwald

Röckegassen
Könizbergwald
5.6 km



Röckegasse Könizbergwald



Holzbeige
Könizbergwald
Wird alles verbrannt!

Unsere Aktion im Wald



„Die Raupen verteilen dabei sein Gewicht von 22 t auf 200 g/cm² (was 2 Tafeln Schoggi auf einem Daumnagel entspricht) und schützen den befahrenen Boden somit besser als Reifen. 120 Bäume können täglich geerntet werden.“
Burggemeinde Bern FAQ.

Wer auch an dieser Aussage zweifelt, unterstützt unser Engagement gegen die massiven Holzschläge:
igbernerwald@gmx.ch



Was hier als Witz erscheint ist leider bereits Realität in den Wäldern im Berner Mittelland. So darf es nicht weiter gehen!

Ich reinige die Luft, die du atmest,
ich kühle dich, wenn es heiss ist,
ich produziere Sauerstoff für dich und
speichere Trinkwasser
Das kann ich auch für deine Kinder tun, wenn
man mich leben lässt.

Mit diesen Bildern
wollen wir die Wald-
besuchenden infor-
mieren.
Die Bergergemeinde
Bern drückt uns mit
rechtlichen Schritte
und gab uns 2^{te}
Zeit zur Entfernung



Mykorrhizapilze - auch als Wood Wide Web bezeichnet - sind entscheidend sind für das Wachstum der Bäume und die Kommunikation unter den Bäumen. Durch den Einsatz von bis zu 70 Tonnen schweren Maschinen werden diese wichtigen Pilznetze aber zerstört.



So schön könnten unsere Wälder sein, so schön ist unsere Natur. Denn Wälder können alles, was wir im Klimawandel brauchen. Intakte Wälder kühlen, erzeugen Regen, speichern Wasser, schützen vor Überschwemmungen, filtern Feinstaub, senken CO₂ und produzieren Sauerstoff. Sie sind zugleich Lebensraum für Millionen von Lebewesen und Erholungsraum für uns alle. Von unserem Trinkwasser kommt aus den Wäldern.



Biodiversität im Wald. Mehr als 40% der bei uns vorkommenden Tiere und Pflanzen sind auf den Wald als Lebensraum angewiesen - gut 25'000 Arten! Sie aber finden keine Nist- und Lebensmöglichkeiten mehr in unseren zerstörten Wäldern.



Springschwanz, Haarling, Bakterien, Bärtierchen... Im Waldboden leben Milliarden von Lebewesen. Zum Reparieren eines Zentimeters Waldboden brauchen sie bis 100 Jahre!

Die schweren Maschinen (bis 70t) der Holzindustrie zerstören aber den Boden nachhaltig.

Unterstützt unser Engagement gegen die massiven Holzschläge:
igbernerwald@gmx.ch

Seit 20 Jahren bewahrt oder
wiederhergestellt:

www.neophytenarmezone.ch

